

„Gekauft und schon kaputt – Leben in einer Wegwerfgesellschaft?“

Veranstaltung der AK Wien, 12.6.2013



Was ist geplante Obsoleszenz?

**Historische Entwicklung und Typologisierungen
von Vance Packard bis heute**

Ass.Prof. Dr. Renate Hübner

Institut für Interventionsforschung und Kulturelle Nachhaltigkeit (IKN)



Planned Obsolescence means...

*.... instilling in the buyer
the desire to **own** something*

- ***a little newer,***
- ***a little better,***
- ***a little sooner***
than is necessary.

(Brooke Stevens, 1954)



Auf deutsch: Verschleiß, Obsoleszenz

- Technisch: „unerwünschter **Materialabtrag (Materialverlust)** an Reibflächen in Tribosystemen infolge mechanischer, chemischer oder sonstiger Ursachen. (*ÖN-Serie M 8120*)
- Wirtschaftlich: „**Reduzierung des Nutzungspotenzials** von Gebrauchsgütern“ (*Gablers Wirtschaftslexikon*)
- Etymologisch: *Obsolescere (lat.)* → sich abnutzen, **alt werden**, aus der Mode kommen, an Ansehen, an Wert verlieren (*etymologisches Wörterbuch des Deutschen*)

Also: Alterung eines Produktes aufgrund **material- und/ oder nutzungsbedingter Qualitätsverluste**, wodurch

- a) bestimmte Funktionen schwächer oder uninteressant werden,
- b) das Produkt seinen Zweck nicht mehr im gewünschten Ausmaß erfüllt oder
- c) es gar nicht mehr funktioniert.



Verschleißforschung

Die Menschheit hat über viele Jahrtausende eine Menge Werkstoffe und Strategien entwickelt um die technisch bedingte Lebens- und Nutzungsdauer von Produkten zu verlängern.

Verschleißforschung (insbes. für Flugzeuge, Lokomotiven, schwere Geräte, Maschinen, Produkte für gewerbliche Nutzer) bspw.

- Reduktion von Reibungsverlusten
- Verbindungen von Komponenten und Werkstoffen
- Technologien für zerstörungsfreie Qualitätskontrollen
- Verschleißteile identifizieren
- Entwicklung robuster Werkstoffe
- Wartungs-/Instandhaltungsstrategien und -intervalle

→ Lebensdauer von Produkten ist beeinflussbar



Geplanter Verschleiß (g. V.) – Histor. Entwicklung

Vom ersten Aufpoppen bis zur „optimalen Produktlebensdauer“

1920er: **Erste Ansätze**



Region: USA (keine Zerstörungen durch 1.WK)

Form: Strategien der Produktlebensdauerverkürzung in der
Glühbirnen- u. PKW-Industrie

Zweck: Steigerung der Verkaufszahlen



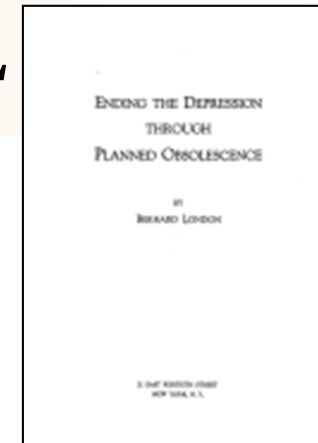
In diese Zeit fällt auch die Gründung des
Phöbus-Kartells der großen Glühbirnenhersteller.

→ Dies und vieles andere wurde allerdings erst nach dem
2. Weltkrieg herausgefunden bzw. herausgearbeitet.

1932:

Erstmals als Begriff „*Planned Obsolescence*“

Region: GB
Form: Pamphlet eines Ökonomen
Zweck: Bekämpfung der Weltwirtschaftskrise



“Ending the Depression through Planned Obsolescence” (Bernard London, 1932)

“Consumers (...) who disobey the law of obsolescence

*by using their old cars, their old tires, their old radios and their old clothing
much longer than statisticians had expected”*

und weiter:

“a person who continues to possess and use old clothing, automobiles and buildings, after they have passed their obsolescence date, as determined at the time they were created,

***should be taxed for such continued use of what is legally ‘dead’.*”**

1947:

Erstmals definiert: „*Purposeful obsolescence*“

Region: USA

Form: Artikel in wirtschaftswissenschaftlicher Zeitschrift

Zweck: Konsumenten zu früheren Ersatzkäufen motivieren

Purposeful obsolescence exists whenever manufacturers produce goods with a ***shorter physical life than the industry is capable of producing*** under existing technological and cost conditions; or whenever manufacturers or sellers ***induce the public to replace goods which still retain substantial physical usefulness.***



P.M. Gregory: A Theory of Purposeful Obsolescence. *Southern Economic Journal*, 14(1), 24–45

1954:

Angekommen als Konzept in der Werbung

Region: USA
Form: Vortrag bei werbewissenschaftlicher Konferenz
Zweck: Haben wollen, ohne zu brauchen

*Planned Obsolescence means instilling in the buyer **the desire to own something a little newer, a little better, a little sooner than is necessary.***

(Brooks Stevens)

Übrigens: B. Stevens gründete die IDSA
(= Industrial Designers Society of America)

(aus: Glenn Adamson: Industrial Strength Design: How Brooks Stevens Shaped Your World, The MIT Press, 2005. Über dieses Buch : "...the story of a man, a time and the emergence of an idea - **the 20th-century American concept of innovation.**" (Craig M. Vogel, American Scientist)

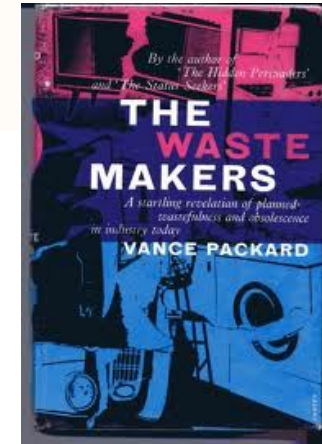


1960: Erste Kritik wird laut... Vance Packard

Region: USA

Form: **Buch „The Waste Makers“**
(dt. „Die große Verschwendung“, 1961)

Zweck: Verknüpfung mit Umweltproblematik u. Konsumzwang



Das noch eher populärwissenschaftlich entfachte die Diskussion rund um den geplanten Verschleiß und führte dazu, dass sich nach und nach Wissenschaftler aus dem Blickwinkel verschiedenster Disziplinen an der Auseinandersetzung beteiligten.

Die meisten der Arbeiten stellten jedoch keine empirischen Forschungen dar, sondern enthalten eher pauschale Feststellungen.

Übrigens: **Vance Packard** lobt in diesem Buch ausdrücklich das hohe Qualitätsniveau und die Verkaufsgewohnheiten der deutschen, österreichischen und schweizerischen Industrie.

1968:

... dennoch auch in Europa angekommen

Region: Deutschland
Form: Fachbuch
Zweck: „neu“ mit „besser“ identifizieren



*„Psychologische Schrottreife“ erzeugen: < Sei der Nachfrager erst überzeugt, dass ein Vorjahresmodell prinzipiell veraltet ist, spiele die tatsächliche Dauer-Qualität und ihre Verbesserungen **für den Abstand der Ersatzkäufe** u.U. überhaupt keine Rolle mehr. >*

Chmielewicz, K. 1968. *Grundlagen der industriellen Produktgestaltung*. Berlin

1976:

Erste umfassende wissenschaftl. Untersuchung

Region: Deutschland i.A. der „Kommission für wirtschaftl. u. sozialen Wandel“

Form: Prüfung der Obsoleszenzthese (g.V.-These)

Zweck: Versachlichung der Diskussion (Nachweis- und Durchsetzbarkeit von Obsoleszenzstrategien prüfen)

Vorentscheidungen

- *Versuche, einen g.V. im volkswirtschaftlich negativen Sinne nachzuweisen erfordern neben theoretischen Überlegungen auch Branchenkenntnisse (...)*
- *Eine Qualitätsverschlechterung bei „entsprechender“ Preissenkung oder starker Kostenerhöhung ist nicht als g.V.-Strategie zu bezeichnen.*
- *Wir (...) lassen die Vernichtung von Werten in Kriegen, bei Überproduktion (Vernichtung von Getreide, Südfrüchten, Kaffee oder Denaturierung von Getreide, Butter ...) außer acht, auch wenn sie auf Kartellabsprachen zurückzuführen sind.*

Röper, B. 1976. *Gibt es geplanten Verschleiß? Untersuchungen zur Obsoleszenzthese.*
Göttingen: Schwartz

Ergebnisse

Röper, B. 1976. *Gibt es geplanten Verschleiß?*

- *Es konnte für die Gegenwart bislang kein Beispiel von g.V. im Sinne der Definition des Ausschreibungstextes der Kommission ermittelt werden.*
- *Zwei Typen eines ursprünglich wertneutralen Begriffs „g.V.“:*
 - a) *g.V. im positiven Sinne = die Ermittlung einer jeweils für ein Produkt bei einem bestimmten Preis unter den gegebenen Bedingungen und zu erwartenden Veränderungen optimalen Nutzungsdauer. (Typ A)*
 - b) *g.V. im negativen Sinn bedeutet das bewusste Ansteuern einer für den Verwender suboptimalen Nutzungsdauer bei einem gegebenen Preis, die den diese Strategie anwendenden Herstellern (...) Vorteile einbringt, indem die Nachfrage nach ihren Erzeugnissen durch vorzeitigen Wiederholungskauf (...) zunimmt. (Typ B)*
- *Die emotionsangereicherte These vom g.V. im negativen Sinne (Typ B) löst sich demnach in die Problematik einer volkswirtschaftlichen Wertanalyse auf, in die Frage einer Optimierung von Lebens- und Gebrauchsdauer unter Preis- und Kostengesichtspunkten.*

1983:

Erstmals als Rechtsproblem analysiert

Region:	Deutschland
Form:	Prüfung der Obsoleszenz produktion
Zweck:	Analyse der Möglichkeiten und Grenzen, konsumpolitische Relevanz, Regelungsbedürftigkeit

Ergebnisse:

- *Die Existenz bestimmter Obsoleszenzstrategien im heutigen Marktgeschehen ist nicht zu leugnen.*
- *Wettbewerb als Garant des Interessenausgleichs in der marktwirtschaftlichen Ordnung hat Obsoleszenzplanung nicht verhindern können.*
- *Geplante Obsoleszenz ist eine Vorgehensweise, (...) auf Kosten von Verbraucherinteressen **Produzenteninteressen durchzusetzen** (in Kenntnis d. Unmöglichkeit, ihr anhand der bestehenden Gesetze wirksam entgegenzuwirken)*
- *Obsoleszenz als natürliches „gesellschaftsbewegendes Agens“, als Preis des marktwirtschaftlichen Systems selbst?*

Wortmann, G. 1983. *Geplanter Produkt-Verschleiss als Rechtsproblem*. Frankfurt/Main, Lang

1990er:

Begriff vermeiden, ökologischen Folgen begegnen

Region: weltweit, Österreich als Pionierland

Form: Förderungen, Normen (VO, ON), Methoden (LCA)

Zweck: Strategien und Konzepte zur Produktlebensdauererweiterung

Abfallwirtschaft und Ecodesign

- *Ab 1990: neues AWG → Forcierung des Recycling , VerpackVO, EAGVO, ...*
- *1992: IDSA → 12 Regeln zum ökologischen Design von Produkten, davon dienen 7 der Verlängerung der Produktlebens- oder Gebrauchsdauer.*
- *1993: erster ECODESIGN-Wettbewerb (in Österreich)*
- *Ökologisches Lebenszyklus-Denken wird in die Produktentwicklung eingeführt, dazu entstehen Instrumente (Ökobilanzen) und Normen (LCA, LCIA)*
- *Fabrik der Zukunft: Viele Lösungen zur Verlängerung der Lebens- und Nutzungsdauer von Gütern entstehen, meist kostengünstiger, dennoch bestenfalls in Marktnischen erfolgreich.*
- *Gründung von RUSZ und DRZ, Ersatzteilproblematik, Wartungsstrategien*

In derselben Zeit nimmt der Anteil der MW-Verpackungen ab u. EW-Güter zu.

2000er:

als „Problem“ angekommen in Forschung und Medien

- Christoph Behrends (2004): Consequences of planned obsolescence for Consumer Culture and the promotional self: Analyzing Ads
- Tim Cooper (2004, 2005, neues Buch 2010: Longer Lasting Products: Alternatives to the Throwaway Society
- Giles Slade (2006): Made to Break – Technology and Obsolescence in America
- **Annie Leonhard: The Story of Stuff** (2007 als Trick-Film, 2010 als Buch auch auf Deutsch)
- **TV-Sendungen** (in BR, Arte, Newton usf: „Kaufen für die Müllhalde“, "Die Wegwerfer")

2009: allerdings...

als Instrument gg. die Wirtschaftskrise wiederverwendet

Region: u.a. in Österreich und Deutschland

Form: Abwrackprämien, Erhöhen der Kaufkraft, Senken der Zinsen

Zweck: die Nachfrage, den privaten Konsum fördern

Abwrackprämien = Umweltprämien?!

- *Wer ein altes durch ein neues Produkt ersetzt, obwohl es noch funktioniert wurde belohnt.*
- Bedingungen:
 - *Das Neue musste energieeffizienter sein.*
 - *Das Alte musste eingetauscht werden.*

Übrigens: Abfallrecht der EU (2008): „Die EU will eine **Recycling-Gesellschaft** werden“ (nicht: „Re-Using-Gesellschaft“ !!!)

Fazit aus der fast 100-jährigen Geschichte (I)

1. Geplante Obsoleszenz dient der Verkürzung von Wiederkaufzyklen.
2. Die Annahme, dass mit Obsoleszenzstrategien die private Nachfrage erhalten/erhöht werden kann, ist daher begründet.
3. Ebenso auch die Annahme, dass Obsoleszenzstrategien Wachstumstreiber sein können und daher damit eine Wirtschaftskrise verhindert/bekämpft werden kann.
4. Geplante Obsoleszenz ist eine Frage der Qualität von Produkten und daher immer relativ.
5. Geplante Obsoleszenz ist daher ein rechtlich schwer fassbarer Tatbestand.
6. Geplante Obsoleszenz hat ökologische Auswirkungen, die verhindert werden könnten.
7. Strategien zur Verlängerung der Produktlebens- und/oder Nutzungsdauer sind Strategien gegen geplante Obsoleszenz.



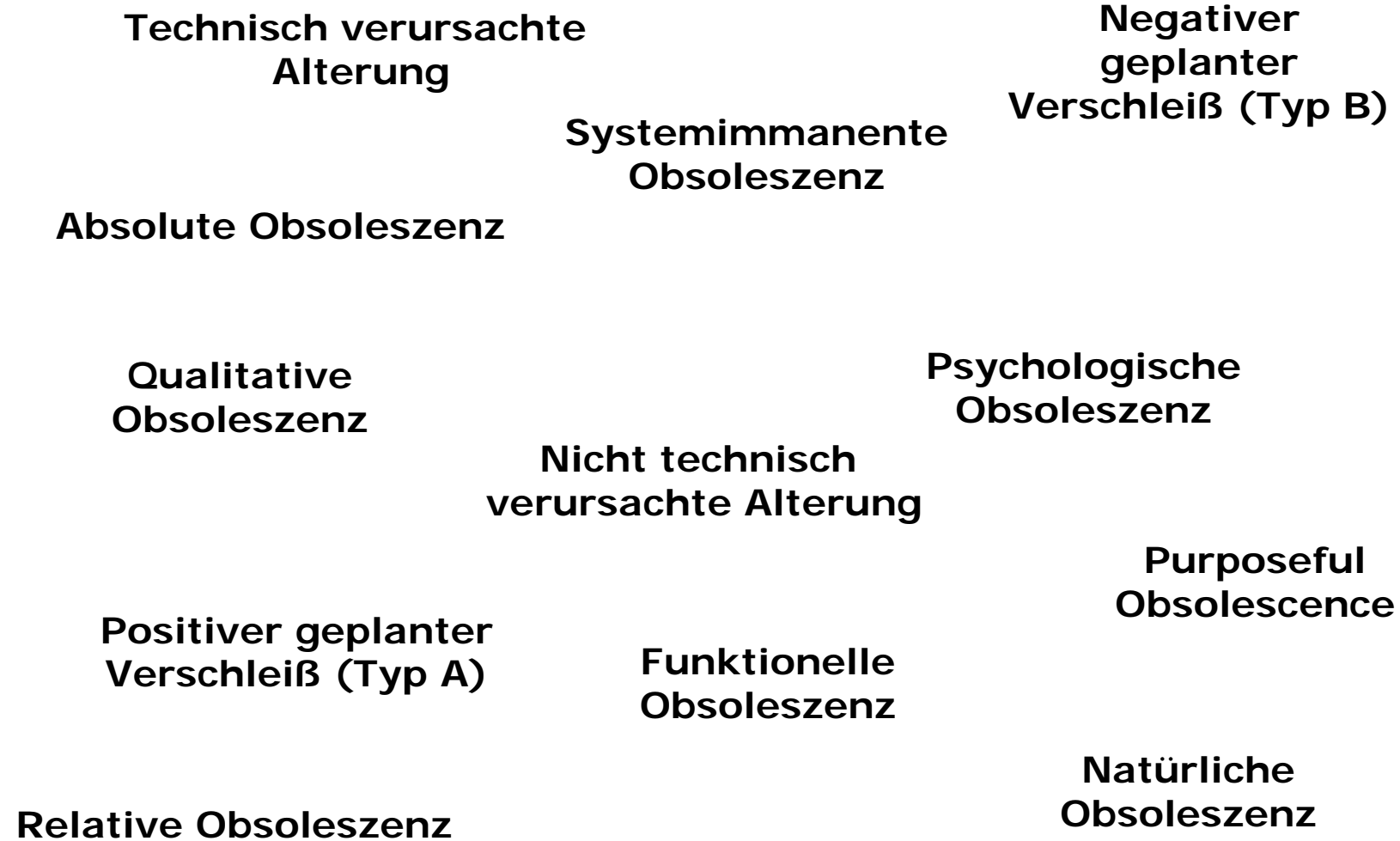
Fazit aus der fast 100-jährigen Geschichte (II)

Phänomen „Geplante Obsoleszenz“

- **Voraussetzungen (*unternehmensseitig*)**
 - Haltbarkeit des Produktes muss planbar und steuerbar sein.
 - Marktbeherrschende Stellung
 - Vorteilhaftigkeit für Hersteller und Händler
- **Gelingsbedingungen (*verbraucherseitig*)**
 - Keine oder nur geringe Qualitäts- bzw. Haltbarkeitsinformationen für Konsumenten, sodass sie Qualitätsdifferenzen nicht wahrnehmen können.
 - Konsumenten müssen über notwendige Kaufkraft verfügen.
 - Konsumentenverhalten muss auf die Zusatznutzenerwartung in dem Sinne ausgerichtet sein, dass den bisher verwendeten Gütern ein geringerer Wert beigemessen wird.
 - Der erwartete Zusatznutzen muss hinreichend groß sein.



Typologisierungen von Obsoleszenzstrategien





Typologisierungen von Obsoleszenzstrategien

Ordnungsversuch

Nach ökonom. Wirkung (Gregory, 1947) (Röper, 1976)	Ökonomisch nicht sinnvoll Negativer geplanter Verschleiß (Typ B)	Ökonomisch sinnvoll Purposeful Obsolescence Positiver geplanter Verschleiß (Typ A)
Nach Ursache (Packard, 1960)	Technisch verursacht Qualitative Obsoleszenz	Nicht technisch verursacht Funktionelle Obsoleszenz Psychologische Obsoleszenz
Nach Vermeidbarkeit (Wortmann, 1983) (Cooper, 2004)	Nicht vermeidbar Absolute Obsoleszenz	Vermeidbar Systemimmanente Obsoleszenz Relative Obsoleszenz

Natürliche Obsoleszenz?



Konkretisierung des Obsoleszenz-Phänomens (I)

Wechselwirkung zw. Lebens- und Nutzungsdauer von Gütern

Lebensdauer (LD)

abh. von

- Design (Robustheit, Reparaturtauglichkeit)
- Ersatzteilstrategien und
- Serviceangeboten

*Primär-Verantwortung:
Hersteller*



Nutzungsdauer (ND)

abh. von

- LD des Produktes
- Umgang mit ihm
 - Nutzungskompetenz
 - Wartungskompetenz,
 - Nutzungsintensität
- Nutzungsinteresse

Primär-Verantwortung: ?



→ LD endet mit dem **Ende der Nutzbarkeit.**



→ND endet mit dem **Ende des Nutzungsinteresses** u./od. mit dem **Ende der Nutzbarkeit (LD).**



Konkretisierung des Obsoleszenz-Phänomens (II)

auf den Punkt gebracht?

Begriff „geplante Obsoleszenz“

Wenn LD und/oder ND kürzer sind, als es die technische Materialalterung erlauben würde und dies durch verschiedene Maßnahmen der Wirtschaft unterstützt wird.

Relative Obsoleszenz vs. absolute Obsoleszenz

30% - 60% der weggeworfenen Produkte funktionieren noch.

bspw. 60% der weggeworfenen PCs und Mobiltelefone sowie fast die Hälfte der Herde und HiFi-Anlagen) (Cooper, 2004: 437)

→ Relative Obsoleszenz sollte nicht unterschätzt werden!!!



Relative Obsoleszenz

Let's discuss about

Die drei M's der relativen Obsoleszenz:



Matter

Techn. verursacht:

veraltet,
nicht (mehr)
kompatibel,
Funktionsverlust
aufgrund
schlechterer Qualität



Mind

Psychol. verursacht:

modisch veraltet,
Desinteresse,
Neues haben wollen



Money

Ökon. verursacht:

neu ist günstiger

(Cooper, 2004: 425f.)


Beispiele für „Matter“



2011 gekauft, 2012 neue Spitze erforderlich, Vibram verkauft die guten Sohlen nicht extra



2007 erstmals gekauft, 2009 neues Modell, da keine Reparatur möglich, altes Ladegerät und alte Akkus obsolet!



Wonach sollte sich die optimale Lebensdauer eines Produktes richten?

1. Nach den Bedürfnissen der NutzerInnen: Welche Erwartungen/ Wünsche haben Konsumenten an Lebens- und Nutzungsdauer ihrer Gebrauchsgüter? Was sind Gründe für Ersatzkäufe?
→ Welche Kompetenzen brauchen Konsumenten
 - zur Beurteilung des „Bedürfnisbefriedigungspotenzials“ eines Produktes?
 - für einen sorgsamen Umgang mit Gütern?
2. Nach ökologischen Knappheiten: Wo liegt der ökologische/ energetische Break-even für Ersatzkäufe? Die in Gütern gebundene/investierte/graue Energie ist verantwortlich für ca. 40% des Energieverbrauchs!
→ Güter länger nutzen heißt daher CO2-Emissionen reduzieren!
3. Nach ökonomischen Prinzipien:
 1. Versorgungsprinzip (statt Verkaufsprinzip)
 2. Bedürfnis-Befriedigung statt Bedarfs-Weckung
 3. Lohn- und Ressourcen-Kostenwahrheit

→ Dann wäre Wertschöpfung durch Werterhaltung (zB. Reparatur) ökonomisch sinnvoller statt WS durch Wertvernichtung (zB. Recycling)!



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Noch Fragen?

Renate.Huebner@aau.at

Institut für Interventionsforschung und Kulturelle
Nachhaltigkeit

der IFF-Fakultät für interdisziplinäre Forschung und Fortbildung an der
Alpen-Adria Universität Klagenfurt



Spielregeln des modernen Konsums...

➤ ***Neu* schlägt *gut***

Nicht das *Bessere* sondern das *Neue* ist Feind des Guten)

➤ ***Einkaufen* schlägt *reparieren***

Shopping ist lustiger als hochrüsten, reparieren lassen

➤ ***Haben* schlägt *nutzen***

einen Mercedes zu haben ist was anderes als einen zu mieten